



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,  
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur  
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

**Kreuser, Johann Peter Balthasar**

**Paderborn, 1863**

Glanz.

**urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4**

halten muß. (Wer hier ändern oder gar bessern wollte, gehörte höchstens in's Tollhaus) eben so in der Kunst; denn es wäre ein seltsamer Gott und Christus, dem ein Mensch seine ewige Sazung umgestalten, oder gar ausbessern könnte. Christenthum ist nur und giebt nur, was vom Heilande herkommt und seiner ewigen Vertreterin, der heiligen Kirche; der Anchrist dagegen giebt von dem Seinigen, was von ihm herkommt. Der denkende Künstler hat also einen sichern Führer, wenn er nichts Außergewöhnliches, d. h. Außerkirchliches sein will. Allerdings giebt es, wie im gewöhnlichen Leben, gewöhnliche und ungewöhnliche Menschen, auch eben so ausgezeichnete Künstler; aber dieses Thema steht auf einem andern Blatte, und leider kann man nichts Ausgezeichnetes werden wollen, wohl aber von Gottes Gnaden sein. Ueber das Ungewöhnliche in der Kunst hat die Kirche sogar ein Gesetz, und der Tridentiner Beschluß sagt geradezu, ein ungewöhnliches Bild (*insolitam imaginem*) solle der Bischof in der Kirche nicht zulassen.

#### Goldgrund.

Er wird mit Recht jetzt wieder angewandt; denn so viel wir beurtheilen können, wurde er sehr frühe, wenigstens in der christlichen Kunst gebraucht. Warum? Die Alten bezogen alle Vorschriften auf die Schrift und aus der Schrift. Nun sagt die Offenbarung, daß die Wände des himmlischen Jerusalems von Gold sind. Die Heiligen befinden sich im Himmel d. h. im himmlischen Jerusalem, also ist ihr Hinter- und Goldgrund gerechtfertigt. In der Sophienkirche des Kaisers Justinian zu Konstantinopel steht auch der Heiland mit seinen Aposteln und sonstigen lieben Heiligen auf Goldgrund, wie aus dem Werke Salzenbergs anschaulich zu sehen ist, und es ist kaum zu bezweifeln, daß auch die Bilder in den früheren Basiliken Roms auf Goldgrund waren. Bis nach van Eyk wurde der Goldgrund beibehalten, und bei einem einzelnen Heiligenbilde ist er noch anzurathen, da das Gemüth auf den Gegenstand allein sich richten muß und durch kein Nebenbeiwerk zerstreut und abgezogen wird.

In den römischen Katakomben ist ebenfalls nach Wiseman der Goldgrund nachzuweisen, und ebenso aus Gregorius von Nazianz und Andern.

Heiligenschein. (S. Nimbus.)

Glanz. (S. Nimbus.)

Glorie. (S. Nimbus.)